

## **Straße ins Nirgendwo: Wo die A5 an Tschechien andocken soll - ist unklar**

**Bis vor wenigen Monaten sei man "von Drasenhofen als Grenzort" ausgegangen - Nun ist Verbindung an der D2 im Gespräch**

St. Pölten – Als 1989 die Grenzen in Richtung Osten fielen, standen die fehlenden Straßenverbindungen in die Nachbarstaaten bald im Mittelpunkt der Kritik. Die Infrastruktur wurde inzwischen – siehe Spange Kittsee (A6) samt Anbindung in der Slowakei – hüben wie drüben verbessert. Oder man ist – Beispiel Nordautobahn (A5) oder Planung für eine Marchfeldschnellstraße (S8) – auf dem Weg, es zu tun.

Doch während etwa auf der Nordautobahntrasse im ersten Abschnitt seit über einem Jahr bereits gebaut wird, herrscht Unklarheit, wo genau die A5 an die Tschechische Republik andocken soll. Bis vor wenigen Monaten sei man "von Drasenhofen als Grenzort" ausgegangen, sagt Anita Oberholzer vom Autobahnerrichter Asfinag: "Doch dann wurden in Tschechien Stimmen laut, die eine Verbindung von der an Breclav vorbeiführenden D2 bevorzugen."

### **Beträchtlicher Umplanungsbedarf**

Für die österreichische Seite hätte eine solche alternative Anbindungsentscheidung beträchtlichen Umplanungsbedarf zur Folge: Die Nordautobahn müsste in der Höhe von Mistelbach in Richtung Osten abzweigen, der entsprechende Zubringer würde bei Rheintal österreichisches Gebiet verlassen. "Wir gehen unsererseits weiterhin von Drasenhofen als Grenzort aus." "Leider fehlen für die geplanten Anschlussstellen sowohl bei der A5 nach Tschechien als auch bei der S8 in die Slowakei Abkommen auf Staatsvertragsbasis", meint dazu Wolfgang Rehm, Vertreter der Umweltorganisation Virus.

### **Untertunnelung der March**

Rehm sieht auch auf die S8-Planungen Schwierigkeiten zukommen: "Von slowakischer Seite wurde vor kurzem eine Umweltverträglichkeitsprüfung für eine Untertunnelung der March gestartet." Oberholzer dazu: "Hier gehen wir von einer Brückenlösung aus."

### **Bahnstrecken nach Bratislava sollen elektrifiziert werden**

Die [ÖBB](#) haben in absehbarer Zeit nicht vor, jegliche Verbindungen nach Tschechien auszubauen. Die Bahnstrecken ins slowakische Bratislava hingegen sollen elektrifiziert werden. "Das steht im Rahmenplan. Es ist aber noch nicht klar, wann die Elektrifizierung erfolgt", sagt ÖBB-Sprecher Christopher Seif. Vor 2012 sei nicht damit zu rechnen. Dass es 2009 Veränderungen im Fahrplan in Richtung Bratislava geben wird, sei derzeit unwahrscheinlich.

Laut Rehm ist es wichtig, die derzeit eingleisige Strecke am Marchegger Ast zu modernisieren. Eine Elektrifizierung und Sanierung der Verbindung Gänserndorf–Marchegg fordern auch Niederösterreichs Grüne, zudem einen Ausbau der Götzensdorfer Spange als Verbindung der S7 mit der Ostbahn und eine Verlängerung der S7 von Wolfsthal nach Bratislava. (bri, spr/i/ DER STANDARD Printausgabe 28.2.2008)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=3242903>